

SWR2 Zeitwort

30.10.1783:

Der britische Kapitän Wilson standet in der Südsee

Von Reinhard Hübsch

Sendung: 30.10.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2014

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autor:

Am Vortag hatte es noch gestürmt, heftige Regenschauer waren niedergegangen, es hatte geblitzt und gedonnert, dass es zum Fürchten war. Und sie fürchteten sich in der Tat, diese Engländer um Kapitän Henry Wilson, die sich im Juni 1783 mit der „Antelope“, einem Postschiff der East Indian Company, auf den Weg vom chinesischen Macao in den pazifischen Ozean gemacht hatten. Wenige Wochen später, im August 1783, waren sie in einem Sturm gestrandet, auf einer Insel, die bis dato auf keiner Weltkarte verzeichnet war: Palau. Sie waren freundlich aufgenommen worden, „freundlicher und zuvorkommender als die Paluaner um König Abba-Thule kann der Mensch nicht sein“, vermerkt ein späterer Chronist die Begegnung zwischen denen, die man noch lange Eingeborene nennen sollte, und denen, die man wohl Ausgeborene, Auswärtige nennen muss, wobei die Frage ist, wer da wen entdeckt – hatte Georg Christoph Lichtenberg, der spitzzüngige Aphoristiker, doch die Entdeckung Amerikas sarkastisch so kommentiert: „der Amerikaner, der Kolumbus entdeckte, machte eine böse Entdeckung“ – und so auch die Paluaner, vor denen sich die Briten-Crew um Käptn Wilson fürchtete, als seien es Menschenfresser.

80 Tage waren die Briten nun schon unter den menschenfreundlichen, und am Donnerstag, den 30. Oktober 1783, am Vortag hatte es noch heftig gestürmt, geblitzt und gedonnert – da vermerkt Wilson in seinem Tagebuch, „am Morgen war es trocken. Der Wind war ein frischer Südost. Nachmittags näherten sich zween Männer und ein Knabe in einem kleinen Canot; dem Anschein nach waren sie gekommen, um sich nach der Flotte umzusehen“ – die Paluaner befanden sich im Krieg mit einer Nachbarinsel -, „und da sie diese nicht fanden, [die Flotte], zogen sie ihre Segel auf, und richteten ihren Lauf wieder nach Pelew“ – wie Palau, die Hauptinsel, damals genannt wurde. Um Mitternacht erhielt man erneut Besuch: der Rupack, Befehlshaber im königlichen Stab, der Rupack Arra-Suk war mit einem Boot gekommen, „seine Ankunft“ - weckte jetzt alle Engländer, die sich um ihn herum versammelten, und begierig waren, von ihren Freunden [die mit den Palauern in den Krieg gezogen waren] einige Nachricht zu erhalten. Der Rupack gab ihnen zu verstehen, dass kein Gefecht vorgefallen sei. Bei der Annäherung des Königs hätten die dortigen Insulaner ihre Spieße niedergelegt, und um Frieden gebeten, indem sie dem Könige Corallen schenkten. Man bemühte sich unsererseits den guten Arrak-Suk mit allen ersinnlichen Beweisen der Dankbarkeit aufzunehmen, die sowohl dessen vormalige Freundschaftsbezeugungen, als jetzt wieder seine gute Botschaft einem jeden einflößte.“

So märchenhaft ging es zu im Krieg der Paluaner: abgerüstet wurde, indem Spieße niedergelegt wurden, um Frieden wurde mit Corallen gebeten – an diesem 30. Oktober 1783 – wenige Wochen zuvor war ein anderer Krieg, der um die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten zu Ende gegangen, mit dem Frieden von Paris. Aber das ist eine andere Geschichte – die um Palau und den 30. Oktober 1783 und die vorangegangenen Monate und die Nachfolgenden mit dem Bau eines neuen Schiffs und der Rückkehr nach Macao und schließlich der Heimreise nach Großbritannien, bei der Kapitän Wilson und seine Crew von Li-Bu begleitet wurde, dem zweiten Sohn des Königs von Palau, der dann England entdeckte – zumindest für die Paluaner – das alles hat Kapitän Wilson aufgeschrieben beziehungsweise berichtet, und zwar dem englischen Schriftsteller George Keate, und der verfasste daraus ein Buch, das dann irgendwann, wie einst die „Antelope“, am Schreibtisch des an der Mainzer Universität als Oberbibliothekar wirkenden Georg Forster strandete. Und Forster übersetzte die Wilson-Keate'schen Erzählungen und Berichte,

und die wiederum erschienen 1789, als auch ein Sturm anhub, ein Revolutionssturm, der alles hinwegfegte, dieses mal in Paris, dass es zum Fürchten war – so, wie sich die Crew um Kapitän Wilson gefürchtet hatte in den Unwettern von Palau und die am 30. Oktober 1783 vom Frieden erfuhr durch den Rupack Arra-Suk auf Palau.